

Ungarischer Schulbote.

Pädagogische und literarische Wochenschrift für Volksschullehrer.

Motto: „Mit Muth und Besonnenheit — vorwärts.“

Redigirt von Josef Mill.

Redaktion und Administration befindet sich:
Budapest, Stationsgasse Nr. 9. II. Stock.
(Schulbuchhandlung.)

wohin alle das Blatt betreffenden Briefe und Geld-Sendungen zu richten sind. — Recensenda und Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Das Blatt wird jeden Samstag auf 12—16 Seiten Gross-Oktav ausgegeben. — Pränumerations-Preis per Quartal 1 fl. 20 Nkr., halbjährig 2 fl. 30 Nkr. Im Buchhandel ist der Ladenpreis pro Jahrgang 5 fl. 20 kr. (10 Mrk. 40 Pf. Die einzelne Nummer kostet 10 Nkr. (20 Pf.)

Kommissionär in Leipzig: Alwin Georgi.

Trau, schau, wem?

Ich habe die Artikel der Herren Dr. Friedländer und Stern mit Aufmerksamkeit gelesen, denn sie mußten mich ja interessieren, da sie über die Schulverhältnisse des Komitates Preßburg zu sprechen versprochen. Nun aber muß ich gestehen, daß sie mich dieselben in keiner Hinsicht befriedigten. Herr Dr. Friedländer ergeht sich in Allgemeinheiten, statt uns ein anschauliches Bild zu entwerfen, und Herr Stern? Nun, Herr Stern übertreibt. Er schreibt dem Preßb. Komitat als Eigenheit zu, was wir in jedem Komitate vorfinden. Denn ich frage, wo gibt es nicht neben anerkannt guten Schulen auch solche, die an mancherlei Mängeln leiden? In dieser Beziehung also ist wol das Schulwesen eines jeden Komitates kaleidoskopartig zusammengewürfelt und wenn wir in Rücksicht nehmen, daß eine allgem. Vollkommenheit noch gar nicht möglich ist, so muß es uns schon freuen, wenn wir hier und da überhaupt etwas Vollkommeneres antreffen. — Herr Stern wäre zur Einsicht dieser Wahrheit gekommen, wenn er sich die Mühe genommen hätte, das Schulwesen anderer Komitate, wenn auch nur oberflächlich, zu studiren. Unter Anderem hätte er sich die Überzeugung verschafft, daß es solcher Schulinspektoren, wie Josef v. Rothemer ist, im weiten Ungarlande nicht gar viele gibt, der in seinem Komitate schon viel gethan. — Und ich frage Herrn Stern, welche Schüttler Schule es sei, die mit dem Einsturze droht? Ich bin in der Schütt so ziemlich weit und viel herumgekommen, fand wol armjelige Schulgebäude, aber keines, das sich in so arg baufälligem Zustande befunden hätte. Im Preßburger Komitate sieht es nicht gar so arg aus!

Ferner wundert es mich, was Herr Stern betreffs der Lehrer sagt. „Berechtigt wäre ein mit der gleichen Qualifikation versehener Lehrer, der einer elenden Dorfschule vorsteht, seinen städtischen Kollegen zuzurufen: „Sind wir auch beide in Ungarn?“ Wie kann ein Lehrer Solches schreiben, der ja wissen muß, daß das Diplom noch immer keine Qualifikation ist; daß es unter den Lehrern wahre Meister, aber auch miserable Stümper gibt, und daß Leuten so verschiedener Qualität nicht mit gleichem Maas gemessen werden kann. Und, wo es heute ein geordnetes Schulwesen gibt, ist man bei der Wahl der Lehrer äußerst vorsichtig. Ich will nicht behaupten, daß immer und in jedem Falle der Tüchtigste den Preis bei Lehrerwahlen davonträgt, aber ich glaube etwas nicht gar zu Unbekanntes zu sagen, wenn ich behaupte, daß man denn doch in den meisten Fällen die Tüchtigsten sucht.

Herr Stern meint, daß man in geistiger Hinsicht im Preßburger Komitate

in die größte Lethargie gesunken sei. Wer? Die Lehrer? Ich bin gerade vom Gegentheil überzeugt. Ich war sechs volle Jahre lang Lehrer im Pressb. Komitate, habe aber stets mit Freuden bemerkt, daß es noch eifrigere Lehrer gab, als ich; und wenn ich auf den städt. Lehrerverein in Pressburg, auf die Komitats-Lehrerkorporation und deren Zweigvereine, ja sogar nur auf die vom Graner Erzbischof anbefohlene kath. Lehrervereine und deren Wirkksamkeit hinweise, wenn ich sage, daß wir in der Schütt, in Sommerein — also mitten in der Ebene — allmonatlich recht anregende und genussreiche Konferenzen abhielten: so wird man mir glauben, daß ich nicht der Eifrigste war, obschon ich niemals den Schlaf der Indifferenten schlief.

Am Schlusse seines Artikels vergißt sich Herr Stern; er spricht da eine Sprache, die ihm nicht zukommt. „Am zum Schlusse zu zeigen, wie sehr mancher Lehrer seine edlere und höhere Bestimmung vergißt, und nur den Schlamm begreift, in dem er, Dank der Lässigkeit mancher Regierungsorgane sich befindet u. s. w.“

Ich sagte, daß diese Sprache Herrn Stern nicht zukommt, und dies will ich durch eine kleine Reminiscenz erweisen.

Es war am 27. August 1879, als ich mich per Aye aus den kleinen Karpaten (Partie Modern) wo ich hoch oben im Walde wochenlange die verlorene Gesundheit und Erholung vergeblich gesucht hatte, heimkehrte. In Wartberg hielt ich Station. Während der Fütterung der Pferde ging ich ins Gastzimmer, ließ mir ein Glas Wein reichen, und wurde eine ziemlich Weile von einem betrunkenen Krautjunker gelangweilt. Dieser entfernte sich, und ich blieb in Gesellschaft derer Herren, deren Einer sich später im Laufe des Gespräches als Herr Stern entpuppte, die beiden Andern waren — wenn ich nicht irre Dr. Med. Mor. Werthner und Lehrer Stricker. Es freute mich, Herrn Stern kennen zu lernen, dem Namen nach kannte ich ihn schon, denn ich hatte seine Artikel im „Schulb.“ gelesen und auch Schulinspektor v. Köth hatte mir über ihn erzählt. Unerwartete Lehrer, die sich bei Gelegenheit kein Blatt vor den Mund nehmen, gefallen mir immer. — Als nun wieder angespannt war, und ich scheiden mußte, sagte ich noch Herrn Stern: Schreiben Sie Herrn Mill unser Zusammensein, ich habe keine Zeit dazu, denn gegen Mitternacht bin ich in Sommerein, morgen aber reise ich nach Pápa, um übermorgen die Einschreibungen zu beginnen.“ — Dies war mein Zusammentreffen mit Herrn Stern. — Kurze Zeit nach diesem las ich in einer Korresp. des „Pozsonyvidéki lapok“, daß die Lehrer Stern und Stricker in Wartberg eine Privatschule errichtet hätten, welcher das beste Prognostikon gestellt wurde, denn Herr Stern sei ein in weiten Kreisen anerkannter Schulmann, Herr Stricker aber in gesellschaftlichen Kreisen gern gesehen. Mir aber gefiel die Sache nicht; denn wenn Lehrer in einem misereblen Orte mit kaum 2000 Einwohnern eine Privatschule ohne die entsprechenden Geldmittel zu besigen, eröffnen, so ist dies immer ein bedenklicher Umstand. — Wieder nach ganz kurzer Zeit erschien in „Pozsonyv. lap.“ eine Korrespondenz, welche des Umstandes erwähnte, besagte Schule sei in Trümmer gegangen, da man sie nicht gehörig unterstützte u. s. w. und die beiden Lehrer hätten Wartberg verlassen. „Das war voraussichtlich“ dacht ich mir, und wünschte im Geiste den beiden Kollegen besseres Glück. — Einige Tage darauf erschien eine abermalige Korrespondenz, welche darthat, daß die beiden Lehrer nach Rückzahlung beträchtlicher Schulden, und nach Mitnahme der ihnen von den Kindern anvertrauten Sparkassengelder eines schönen Morgens „durchgebrannt“ seien.

Und was diese Korrespondenz sagte, wurde von Niemandem dementirt, so daß ich Herrn Stern schon über alle Berge glaubte, als er sich wieder im „Schulboten“ vernehmen ließ.

Da es nun mit der Ehre eines Blattes nicht vereinbar ist, daß in demselben „durchgebrannte“ Leute gegen harmlose Menschen herumrumoren; da es der Korpsgeist nicht

erlaubt, daß unter Lehrern und Lehrerjournalisten „verdächtige“ Individuen sich befinden, fordere ich Herrn Stern in seinem eigenen und im Interesse des Lehrstandes auf, jene erwähnte und schwer beschuldigende Korrespondenz mit glaubwürdigen Daten zu widerlegen. — Ich hoffe, daß der geehrte Herr Redakteur diese Widerlegung einschalten werde.

Pápa, am 8. Dec. 1879.

Johann Bánsi, Bürger-schuldirektor.

Die Autonomie der „Kirchen“ und die Staatschulaufsicht in Ungarn.

(Fortsetzung.)

X. Die Reformirten und die Lehrerbildung.

Die Synode der Reformirten, welche im September 1879. in Debreczin tagte, hat ihre Central-Schulkommission beauftragt, über Schulreform, Staatsaufsicht, Lehrerbildung u. s. w. den Superintendenzen ein Gutachten vorzulegen.

Um dieser Aufgabe zu entsprechen, hat der Präsident der Central-Schulkommission, Superintendent Paul Török die Schulmänner der ref. Kirche Ungars zu einer Konferenz einberufen, welche am 24. Nov. 1879. um 10 Uhr vormittags von ihm mit einer Begrüßungs-Ansprache eröffnet wurde; er skizzirte die Aufgabe der Enquête als eine konsultative, da die Beschlusfassung Sache der Superintendenzen sein werde. Die Basis der Berathung bilde der Entwurf Adará Molnár's. Um die Berathung zu erleichtern, hatte Bischof Török bezüglich 30 Gymnasien Daten darüber gesammelt, wie die gegenwärtige Organisation beschaffen und wie dieselbe zu verbessern sei, über die notwendigen Verbesserungen in der Schulordnung, in der Leitung und Disziplin, über die materielle Lage der Gymnasien, deren Stiftungen u. s. w. Die Aufarbeitung dieses Materials obliegt nun der Konferenz. Zu Schriftführern wurden Samuel Tóth und Dr. Aron Riis gewählt, und der Natur der Gegenstände entsprechend vier Kommissionen entsendet. I. Kommission zur Feststellung der Organisation und des Lehrplanes. Mitglieder: Paul Gönczy, Schul-Inspektor Johann Gáspár, Samuel Tóth, Ladislaus Hegedüs und Tarczy. II. Methodische Konferenz, die über die Frage der Methodik und der Schulbücher ein Elaborat ausarbeitet. Mitglieder: Moriz Ballagi, J. Bekóffy, Gabriel Antal, Gerjon Szinnhey und Koloman Parádi. III. Die Schulordnungs- und Disziplinar-Kommission. Mitglieder: Stefan Joó, Stefan Fesés, Karl Szász und Alexander Bibari. IV. Vermögens-Kommission. Mitglieder: Karl Papp, Ludwig Mocsáry, Karl Jókai, Josef Kerekes, Dr. Aron Riis. In die Enquête wurden auch Anton Csengeri, Karl Kerlapoly, Adará Molnár, Dr. Thomas Vécsey und Johann Takács geladen, die sich auch, ausgenommen Csengeri und Takács, an den Berathungen beteiligten. Die vier Kommissionen sind abends zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetreten, welcher Superintendent Paul Török präsidirte und die Universitäts-Professoren Kerlapoly und Vécsey anwohnten. Nach längerem Meinungsaustrausch wurde beschlossen, ein Subkomité als Unterrichts-Kommission zu entsenden, welches die Organisation des Unterrichts berathen soll. In diese Kommission wurden gewählt: Karl Papp, Karl Kerlapoly und Adará Molnár. Gegenstand der Berathung sei: „Die Ausbildung und Qualifikation der Professoren.“

Die Unterrichts-Kommission verhandelte über das ihr gegebene Thema am 25. und 26. Nov., — deren Elaborat wurde der Gesamt-Enquête am 27. vorgelegt. Aus der Debatte über den vorgelegten Plan der Prüfung der Professoren verdient die Rede des Ministerialrathes Paul Gönczy hervorgehoben zu werden. Redner betonte die allgemeine Bildung der Mittelschullehrer und erklärte die Errichtung einer tüchtigen, reformirten philosophischen Fakultät für nothwendig. Bis die Reformirten in der Lage wären, eine solche zu errichten, sollten die Kandidaten an der Universität ihre Ausbildung erlangen, jedoch vor einer reformirten Prüfungskommission ihre Befähigung nachweisen. Koloman Parádi, Professor in Klausenburg, erklärte die Idee einer protestantischen Universität für ein *pium desiderium*, die bisherige Art der reformirten Lehrerbildung aber in wissenschaftlicher, didaktischer und nationaler Beziehung für durchaus unzulänglich. Er erklärt sich daher rückhaltslos für die staatliche Ausbildung auch der reformirten Mittelschullehrer. Dieser Ansicht schloß sich auch Professor Thomas Vécsey an, der auch die Erhöhung der Lehrer-Gehälter für dringend nothwendig erklärte. Nachdem noch Gerjon Szinnhey, Stefan Joó, Lad. Tarczy, Ladislaus Hegedüs, Josef Gáspár, Samuel Tóth, Karl Kerlapoly und wiederholt Adará Molnár zur Frage gesprochen, faßte Superintendent Török die kundgegebenen Ansichten dahin zusammen, daß die reformirte Kirche in ihren

Gymnasien Lehrer zu verwenden wünsche, die an ihrer Hochschule ausgebildet worden bis zur Errichtung einer solchen jedoch bestimme sie die Qualifikation der Lehrer, bestimme den Ort und die Zeit ihrer Ausbildung und errichte eine Prüfungs-Kommission. Zur Ausarbeitung eines Entwurfes auf Grund dieser Prinzipien wird ein Ausschuss von sechs Mitgliedern — Moriz Ballagi, Stefan Fejes, Ladislaus Hegedüs, Karl Kerkapoly, Aladár Molnár und Karl Pap — entsendet. Dieses Subkomite wurde angewiesen, binnen zwei Monaten einen Muster-Entwurf für die Gymnasien dem Präsidium vorzulegen, welches denselben nach Beurtheilung durch die anderen Mitglieder des Unterrichts-Komités den Superintendenten einfinden wird. Der Entwurf des Subkomités für die Ordnung des Lehrerbildungswesens wurde unverändert angenommen. Der Antrag Molnár's, statt des dreijährigen, einen vierjährigen Lehrkurs festzusetzen, wurde verworfen, die Frage, ob auch nichtprotestantische Professoren verwendet werden können, der Entscheidung der Superintendenzen überlassen. Das Subkomite für System und Schulbücher hatte keine positiven Vorschläge erstattet, und es wurde beschlossen, daß die Fachmänner aus den einzelnen Superintendenzen ihr Gutachten über die Schulbücher dem Präsidium einfinden. Der Bericht des vermögens-statistischen Subkomités wurde angenommen. Die Direktoren haben fortan die einzelnen Rubriken betreffs der Evidenzhaltung der Schulen auszufüllen. Der Bericht des Schulplan-Subkomités wurde zur detaillirten Verhandlung einem Komités überwiesen, dessen Mitglieder in der Hauptstadt wohnen. Die Frage der Herausgabe eines Fachblattes blieb unentschieden. Präsident Török schloß die Beratungen indem er den Mitgliedern für den bewiesenen Eifer dankte.

Die Presse hat sich nun, nach den Beratungen der Kommission des Stoffes bemächtigt und behandelt die Frage. So „Pesti hírlap“ am 7. December 1879. unter dem Titel: „Ein Ministerialrath des Staates und noch Etwas.“ Der Artikel erklärt, es gern anerkennen zu wollen, daß im verfloffenen Schuljahr durch Initiative des Unterrichtsministeriums Vieles geschehen sei: denn es wurden Lehrpläne für Gymnasien, Bürger Schulen und Volksschulen, dann Verordnungen in Betreff approbirter Lehrer erlassen u. s. w. — Von den Beratungen der Enquete sprechend, weist der Artikler darauf hin, daß es lächerlich gewesen sei, dagegen zu protestiren, daß auch die protestantischen Lehrer und Professoren „fachmännische“ Bildung erhalten. — Auf die Frage, wo die reformirten Professoren sich ihre Fachbildung holen? antwortet genanntes Blatt: „Es ist bekannt, daß bei den Reformirten die Professoren aus absolvirten Theologen entstehen. Um also ein guter Mathematiker, Physiker, Chemiker (Pädagoge??) u. s. w. zu werden, genügt es da, die Theologie zu absolviren? Wer das behauptet, stellt sich ein Armutzeugniß aus.“ Weiter sagt „Pesti hírlap“: „Wir vermögen es nicht zu begreifen, warum ein Professor in protestantischem Geiste zum „Fachmann“ herangebildet werden soll? Das ist ebenso lächerlich, als wollte Jemand Mathematik, Geometrie, Astronomie in protestantischem Geiste lehren, oder als ob der andere Professor unter seinen Namen schriebe: Lehrer der katholisch-ungarischen Sprache oder: Professor des jüdischen Cinnmaleins!

Den Schluß bildet in genanntem Artikel folgende Darlegung. „Auf der Tagesordnung stand die Frage: wo die reform. Professoren gebildet werden sollten. Und gerade bei diesem Punkte haben zwei Redner in uns Entrüstung hervorgerufen. Der Eine ist Karl Kerkapoly, gewesener Finanzminister und jetzt Universitätsprofessor. Er gibt sich damit zufrieden, daß insolange es keine protestantische Universität gibt, die Professoren an welcher immer Universität gebildet werden. Doch in Bezug auf die Befähigung nimmt er die Landes-Professoren-Prüfungskommission nicht an, denn diese sei primitiv und deshalb empfehle Redner eine besondere reformirte Professoren-Befähigungs-Prüfungs-Kommission. (Zu bemerken ist hiebei, daß Budapestener Universität die wichtigsten Fächer fast ausschließlich durch Protestanten besetzt sind.) Der zweite Redner war Paul Gönczy, Ministerialrath und Chef des Volksschuldepartements im Unterrichtsministerium. Seine Worte sind zufolge seiner Stellung die er einnimmt, von Tragweite, denn er ist in der Lage, nach seinen Worten auch zu handeln, da mit Ausnahme der Gymnasien und Realschulen alle Professoren auf seine Vorschläge ernannt werden. Auch Herr Gönczy will keine staatliche Lehrbefähigung bei den Reformirten, er ist zufrieden mit der usuellen häuslichen

Bildung der reformirten Professoren und wünscht Nichts, als die Konstituierung einer reformirten Prüfungskommission für reformirte Professoren-Kandidaten. — Herr Gönczy, der Rathgeber des kön. ung. Ministers für Kultus und Unterricht, schätzt also die Lehrbefähigung der absolvirten reformirten Theologen höher, als jenes Diplom, welches sich der Professor nach jenen Normen erwirbt, welche der kön. Minister für Kultus und Unterricht festgesetzt hat. Was sagt der Herr Minister zu dieser Emunciation seines Ministerialrathes? Wir finden sie scandalös. Bis jetzt mußten sich die lehrbefähigten Professoren fragen, was die Ursache sei, daß im Ressort Gönczys nur ausnahmsweise „Diplomirte“ zu Ernennungen gelangen. Nun wissen wir, warum die Staatslehrerfeminarien vornehmlich mit solchen Lehrkräften versehen sind, welche ihre Fachbildung an ref. theologischen Lehranstalten sich erworben. . . Wir hoffen, daß Tresort seine Pflicht diesem mit dem Staate hadernden Ministerialrath gegenüber kennen wird! Ein Glück, daß der Ministerialrath Karl Szász, Chef des Ressorts für Realschulen, an den Beratungen nicht Theil nahm; denn wenn auch er mit Herrn Gönczy gleicher Ansicht wäre, so könnte man die philosophische Fakultät der Universität sperren und die Professoren-Prüfungskommission sprengen.“

Mit dem Wunsche, daß bei Anstellung von Professoren nur die staatlich ertheilte Qualifikation Geltung habe und daß diese Bestimmung auch ins Mittel-schulgesetz aufgenommen werde, schließt „Pesti hírlap“ seinen Artikel.

(Fortsetzung folgt.)

Bücherschau.

— **Wilkes Bildertafeln für den Anschauungsunterricht.** Nach pädagogischen Vorschlägen von L. Heine mann neugezeichnet von A. Toller. Lithographie und Farbendruck von F. W. Straßberger in Leipzig. 16 Tafeln in Quer-Groß-Folio in Umschlag. Braunschweig. Fr. Wreden. Preis unausgezogen 8 Mfr.

Die uns vorliegenden 16 Tafeln enthalten: die Wohnstube, Küche, den Garten, Wirtschaftshof, die Scheune, den Viehstall, das Dorf, die Stadt, das Feld, dann: Fluß, Wiese, Obstgarten, Wald, Bergwerk, Markt, Bauplatz, Winter, Verkehr u. s. w. Das Werk eignet sich für seinen Zweck vollkommen. Es kann die Grundlage für den Unterricht in Heimatskunde bilden und in Ungarn den ungarischen Sprachunterricht unterstützen. Wie? Hierüber, sowie über Behandlung der Wilkes'schen Bilder wird der „Ang. Schulbote“ demnächst ausführliche Mittheilungen bringen.

— **Geißlers system. zusammengestellter Wandbilder-Atlas zur Naturgeschichte.** Auf Leinwand gezogene Tafeln 1,24 m. hoch, 0,96 m. breit, colorirt. In Mappe. Mit erläuterndem Randtext. Nürnberg. B. C. Geißlers Kunstverlag. I. Säugethiere. 7 Mfr. II. Vögel. 7 Mfr. III. Amphibien und Fische 7 Mfr. IV. Wirbellose Thiere. 7 Mfr. V. Wichtigste Arznei- und Giftpflanzen. 7. Mfr. VI. Das Mineralreich. 9 Mfr. VII. Kultur- u. Handelspflanzen. 9 Mfr. VIII. und IX. Die landwirtschaftlich schädlichen und nützlichen Thiere Mitteleuropas à 6 Mfr. — Ausgezogen mit Stäben zum Aufrollen, Bilder und Text lackirt. Tafel I.—V. à 11 Mfr. 40 Pf. VI. VII. à 13 Mfr. 65. VIII. und IX. à 7 Mfr. 50. Pf.

Unter den vielen Lehrmitteln für den naturhistorischen Unterricht haben die vorliegenden Wandbildertafeln auf jeder Lehrmittel-Ausstellung den ersten Preis davongetragen, sozwar, daß zur Anempfehlung derselben jedes Wort überflüssig erscheint. Daß dieser Wandbilder-Atlas durch den auf dem Gebiete des Lehrmittelwesens hochverdienten Verlag so hergerichtet wurde, daß derselbe — abgesehen von dessen künstlerischen und pädagogischen Wert — auch als Handbildeatlas zum Herumreichen an die vom Lehrer entfernter sitzenden Kinder verwendet werden kann: ist unsern Lesern bekannt. Man legt jede Sektion 5-fach zusammen und benützt den Atlas auch zum Einzelstudium. Jede Klasse oder Abtheilung der Naturgegenstände ist durch Farben bezeichnet. Der neben den naturgetreuen Bildern fortlaufende Text hebt den Wert dieses ausgezeichneten Lehrmittels in hohem Grade. Jede Schule sollte das Opfer des Ankaufspreises zu Gunsten der Entwicklung der Kinder bringen. Wir empfehlen den Atlas aufs Nachdrücklichste.

— **Geographische Charakterbilder in abgerundeten Gemälden aus der Länder- und Völkerkunde.** Nach Musterdarstellungen der deutschen und ausländischen Literatur für die obere Stufe des geographischen Unterrichts in Schulen sowie zu einer bildenden Lektüre für Freunde der Erdkunde überhaupt bearbeitet und herausgegeben von A. W. Grube. Leipzig. Fr. Brandstetter. I. Theil. 15. Aufl. 1878. 751 Seiten. II. Th. 15. Aufl. 1878. 563 Seiten. III. Th. 11. Aufl. 1878. 496 Seiten. Preis der 3. Bde. 11 Mfr. 10 Pf.

Ung. Schulbote 1879. Nr. 50.

Die nach den vorzüglichsten Quellen entworfenen „Bilder“ des in den weiten Kreisen rühmlichst bekannten Verfassers haben den Schulmännern durch tiefes Eingehen in den behandelten Stoff, sowie durch die anmuthige Darstellung schon manch wichtigen Dienst geleistet. Auch in der neuen Auflage, die elegant ausgestattet ist, wird sich das altbewährte Werk neue Freunde erwerben.

— **Die gesammten Naturwissenschaften.** Für das Verständniß weiterer Kreise und auf wissenschaftlicher Grundlage bearbeitet von Dippel, Gottlieb, Gurlt, Klein, Mädler, Masius, Moll, Rauck, Röggerath, Overzier, Quenstedt, Reclam, Reisz, Romberg, Zsch. Eingeleitet von Hermann Masius. Dritte neubearbeitete und bereicherte Auflage. In drei Bänden. Mit 1321 in den Text gedruckten Holzschnitten, Farbentafeln und Sternarten. Essen. G. F. Baedeker. I. Bd. XXIII und 928 Seiten II. Bd. 812 Seiten. III. Bd. 1120 Seiten. Preis der drei Bände zusammen 27 fl. Fein gebunden mit Deckprägung 30 fl. 60.

Das dickleibige Werk bietet in den 3 Bänden die Lehre von der Mechanik, Physik, Meteorologie, Telegraphie, Galvanoplastik, Photographie, chemische Technologie, Physiologie, Zoologie, Botanik, Mineralogie, Geologie, Geognosie, Bergbau, Hüttenkunde, dann die Lehre vom Meere und die Astronomie in verständlicher Sprache und klarer Darstellung. Es ist ein Hauptwerk auf seinem Gebiete und sollte in keiner Lehrerbibliothek fehlen. Wir werden jeden einzelnen Band zum Referat bringen.

— **Történelmünk korszakalkotói.** (Die epochemachenden Gestalten unserer Geschichte), Unter diesem Titel sind bei Stefan Szinay in Miskolcz zu Gunsten des Honvédapils zwei Portrait-Gruppen-Bilder à 2 fl. erschienen. Auf denselben befinden sich folgende Bildnisse epochaler Männer und Frauen. A. Attila, Arpád, Sct. Stefan, Sct. Ladislaus, Koloman, Béla IV., Ludwig der Große, Johann Hunyady, Johann Szapolyay, Mathias Rik. Zrínyi von Szigetvár, Stefan Báthory, Stefan Bocskay, Gabriel Bethlen, Georg Rákóczy I., Mikolaus Graf Zrínyi der Dichter, Emmerich Tököly, Franz Rákóczy II., Mikolaus Graf Percsenyi, Palatin Erzherzog Josef, Stefan Graf Székényi, Ludwig Graf Batthyányi, Ludwig Kossuth und Franz Deák. B. Königin Maria I., Elisabeth Szilágyi, Beatrix (Gemahlin Mathias I.) Cécilia Szent-Györgyi (Kozgonyné) Dorothea Kanizsai (Perenyiné) Zibella, Helene Zrínyi, Susanna Lorantfy, Klara Dobó, Maria Szechy, Johanna Mészáros (Telekyne) Theresia Gräfin Brunshwick, Fanny (das Ideal Karmans).

Die vorliegenden zwei Bilder wurden zu Gunsten des Honvéd-Apils herausgegeben. Dieselben sind nicht nur eine Freude für die Bürgerstube, sondern auch in den Schulsälen sollten sie zu finden sein, damit das patriotische Gefühl bei der Jugend stets Nahrung finde. Die künstlerische Ausführung kann eine Vorzügliche genannt werden. Der Preis ist verhältnißmäßig, abgesehen von dem wohltätigen Zweck, äußerst billig.

— **Anthropologie und Gesundheitslehre.** Für die Hand der Schüler bearbeitet von Heinrich Vogel. Mit 16 Abbildungen. (Aus der Naturg. f. mehrklassige Volksschulen abgedruckt) Leipzig 1879. G. d. Peters Verl. 24 Seiten 20 Pf.

Das Buchlein stellt in gedrängter Kürze und mit einem Geschick, das für den pädagogischen Sinn des Verfassers ein günstiges Zeugniß gibt, dar: das Knochen-, Muskel-, Nerven-, Ader- oder Gefäß-, Athmungs-, Verdauungs-system, dann die Sinnesorgane. Zum Schluß: Einteilung des Menschengeschlechtes. Das ist ein Buch für die höheren Klassen der Volksschulen, wie unseres Wissens kein besseres existirt und wünschen wir dessen Einführung in allen Schulen Ungarns, an denen deutsch unterrichtet wird. Um das möglich zu machen, werden wir nach Kräften mitzuwirken bestrebt sein.

— **Pädagogisches Jahrbuch 1878.** Herausgegeben von der Wiener Pädagogischen Gesellschaft. Wien. Julius Klunkhardt. 298 und XXII Seiten. Preis 1 fl. 50 fr.

Das vorliegende Jahrbuch enthält Abhandlungen, welche in der Wiener Pädagog. Gesellschaft zum Vortrag gelangten, Referate über literarische Novitäten und ein Verzeichniß der Lehrervereine in Oesterreich-Ungarn. Das Unternehmen füllt eine Lücke aus und ist für jeden Lehrerverein ein unentbehrliches Buch. Die Vereinsstatistik von Ungarn ist mangelhaft; doch sieht zu hoffen, daß der neue Jahrgang, der bald erscheinen soll, ein vollkommeneres Bild über das Lehrervereinswesen in Ungarn auch bringen wird. Ref. bedauert, daß er dem Wunsche des Sekretärs der „Gesellschaft“, die Vereinsstatistik Ungarns zusammenzustellen, nicht nachgekommen ist; doch wies er denselben seinerzeit an das Ministerium der Innern, wo ein vollständiges Verzeichniß der ungar. Lehrervereine vorfindlich sein muß. Warum geht man zum Lehrjungen, wenn man sich auch an den Meister wenden kann?

— **Aus dem Sigwam.** Uralte und neue Märchen und Sagen der nordamerikanischen Indianer. Wiedererzählt von Karl Knortz. Mit vier Anfangsdignetten und sechs Tonbildern. Leipzig. Spamer. Gebestet 3 Mkr. 50 Pf.

Da der Herr Verfasser das Leben und Treiben der Rothhäute durch eigene Beobachtungen kennen gelernt hat und in den Mythen der Ureinwohner Amerika's vollkommen zu Hause ist, so dürfen dieser Märchen- und Sagen-Sammlung mit vollem Rechte Gediegenheit und Originalität

nachgerühmt werden, und es ist leicht vorauszusagen, daß unsere für die blumenreich und poesievolle Sprache der Indianer so empfängliche Jugend diese bezaubernden Erzählungen als hochwillkommene Weihnachtsgabe begrüßen wird.

— **Doris und Pora.** Eine Erzählung für junge Mädchen von **Clementine Helm.** Freie Bearbeitung der französischen Erzählung: *Chloris et Jeanetton* von **Josephine Colomb.** Mit vielen Illustrationen. Leipzig. Ferd. Hirt & Sohn. 236 Seiten. In Original-Prachband und Futteral 7 Mrk.

Die in unserer vorjährigen Weihnachtsrundschau warm empfohlene Erzählung: „*Vater Carlet's Pflegekind*“ erfuhr seitens des Publikums und der Presse eine günstige Aufnahme. Wie im vorigen Jahre, erschien auch heuer von **Clementine Helm** eine ausgezeichnete Leistung: die vorliegende deutsche Bearbeitung der französischen Erzählung von *Chloris*. Die Tendenz derselben ist: Erziehung eines auf Irwege gerathenen Mädchens durch die einem kleinen Kinde gewidmete mütterliche Fürsorge. Das schönste und beste Weihnachtsgeschenk für — Backfischen und für erwachsene Mädchen.

— **Rasi, der Schlangenbändiger.** Scenen aus dem ostindischen Leben von **L. Roussellet**, für die deutsche Jugend bearbeitet von **L. Mannheim.** Mit 16 Tafeln und 52 Illustrationen im Text. Leipzig. Ferd. Hirt & Sohn. Autorisirte Ausgabe. 215 Seiten. Preis in Prachtband 6 Mrk.

Ist ein Nachfolger des im vorigen Jahre zu Weihnachten in demselben Verlage erschienenen „*Kalulu*.“ Man kann der Verlagsbandlung das Zeugniß nicht versagen, daß sie sowohl für Mädchen, als auch für Knaben — wenn das Christkind kommt — immer die schönste Gabe reicht. Der Autor ist eine anerkannte Autorität für Ostindische Verhältnisse, seine Erzählung hat eine beherzigenswerte moralische Grundlage und die Darstellung ist spannend. Statt des Spielzeugs gebt Euren Buben, Ihr Altern, dieses Buch zum Feste!

— **Quer über oder: Ein Mann, ein Wort.** Erzählung aus dem wirklichen Leben. Von **Ludwig Habicht.** Mit Kopfleisten, Initialen und vier Tonbildern von **W. Claudius.** Leipzig. Spamer. Geheftet 1 Mrk. 25 Pf.

Der acht vollstümliche Ton dieser Erzählung dürfte am besten durch die Kapitelüberschriften gekennzeichnet werden: 1. Guter Wirth — schönes Haus. 2. Der Ritt um die Jagde. 3. Keß bezogen, halb gewonnen. 4. Jeder nach seiner Weise. 5. Ein Jeder ist seines Schicksals Schmied. 6. Es ist nicht Alles Gold, was glänzt. 7. Wie man sich bettet, so schläft man. 8. Der Krug geht solange zu Wasser, bis er bricht. Trau, schau — wem. 10. Selbsterkenntniß kommt nie zu spät. 11. Ein guter Zuhörner ist der beste Arzt. 12. Glück kehrt wieder, wo der Friede weilt. Die vorliegende Erzählung bildet den 1. Band der Spamer'schen neuen Volksbücher.

— **Reisen im Finstern.** Vier abenteuerliche Geschichten erzählt für Alt und Jung. Von **Franz Otto.** Dritter erweiterter Abdruck. Mit Text-Illustrationen. Kopfleisten, Tonbildern etc. Leipzig. Spammer. Geheftet 1 Mrk. 25 Pf. (II. Bd. der Neuen Volksbücher.)

Diese vier „abenteuerlichen Geschichten“ verknüpfen sich, wenn auch die Stoffe derselben keinen innern Zusammenhang ermöglichen, daß, wiewol es im Grunde wenig Neues unter der Sonne gibt, doch selbst das unmöglich Scheinende möglich wird, wenn es dem Menschen zu seiner Vollbringung nicht an Ausdauer und erfinderischem Geist gebricht, eine Mahnung und gute Lehre, die durch unser Buch recht zahlreiche Leser anregen und fesseln möge. Wenn dabei schließlich auch die ironische Behandlung gewisser Zeitströmungen in allerlei bunten Bildern, kühnen Hyperbeln und phantastischen Ausschmückungen hervortritt, so trägt dies nur zur Belebung des Interesses bei und es findet diese Tendenz sicherlich ihre Würdigung.

— **Aus dem Jugendleben eines Handwerkers.** Neue Lebensbilder; nach eigenen Erlebnissen niedergeschrieben. Von **Karl Weise.** Mit Kopfleisten, Initialen, sechs Tonbildern nach **W. Claudius.** Leipzig. Spamer. Geheftet 1 Mrk. 25 Pf. (III. Bd. der Neuen Volksbücher Spamers!)

Eine lehrreiche Schilderung eines bewegten Jugendlebens, für die wir empfehlend die Kapitelüberschriften sprechen lassen möchten. Inhalt: Ein junger Kellermurm und die Gffigtonne als Badewanne. 2. Der kleine Orgelspieler und die ersten Schulerinnerungen. 3. Ein schönes Weihnachtsfest. 4. Der Zeitungsträger. 5. Wie ich ein Kurrendecknabe wurde. 6. Der Pylantibus und der kleine Solosänger. 7. Die Rehrseite des Kurrendecknabens. 8. Wie mir der Kopf gewaschen wurde und wie ich die Altarkirchen ohne Licht anzünden wollte. 9. Das zweibeinige Pferd und die ersten Spottverse. 10. Die Gesangsverwirrung in der Kirche. 11. Der geizige Oberprediger und der geschenkte Groschen. 12. Wie ich durch Wegstreichen eines Buchstabens einen unwahren Spruch wahr machte. 13. Die erste Begegnung mit der blinden Dichterin und die Weihnachtsfreunden der Kurrendecknaben. 14. Bei der blinden Dichterin Friederike Schmidt. 15. Erinnerungen an die unglückliche Dichterin Luise Brachmann. 16. Ein verhängnißvolles Spottgedicht und erste Mahnungen. 17. Lebensgeschichte der blinden Dichterin. 18. Wohlverdiente Strafe und allerlei neue Gedichte. 19. Der Subskribentenjammer

und der falsche Verdacht gegen die Blinde. 20. Wie ich mir nach Jahrzehnten meine Prügel holen wollte und wie ich Drechsler wurde.

Karl Weise ist unsern Lesern bekannt aus der Erzählung Ferd. Schmidts: „Handwerker, Dichter, und Kaufmann.“ — Bei Gelegenheit der Recension seiner Gedichte haben wir besonders auf die „Handwerkerbraut“ gewiesen. Auch empfahlen wir noch in jedem Jahre Weises Volkskalender“ auf das Beste. Der Dichter schildert sein Jugendleben recht spannend und macht den Leser in des Wortes vollster Bedeutung auf die „Fortsetzung“ neugierig.

— **Opfer des Aberglaubens, Irrthums und Wahns.** Erzählungen und Enthüllungen aus uralter Zeit bis in unsere Tage von C. Mich a e l. Mit Kopfleisten, Text-Abbildungen und drei Tonbildern. Leipzig. Spamer. Geh. 1 Mrk. 25 Pf. (VI. Bd. Volksbücher.)

Aberglaube, Irrthum und Wahn haben von jeher so vieles und schweres Unheil gestiftet und sich leider auch bis in unsere Tage, wenn auch bedeutend vermindert, gleich Schmarotzergewächsen fortergepflanzt, daß eine Vorführung abschreckender Beispiele und daran geknüpfter, aufklärender Ergehungen vollberechtigt erscheint und ein derartiges Buch bewillkommnet werden kann.

— **Das große Los** oder: Glückstreffer und Millionäre. C. Weisklog und H. Fische nach erzählt von F. D. B h. K ö r b e r. Mit Kopfleisten, Initialen und Titelbild. Leipzig. Spamer. Geheftet 1 Mrk. (IX. Bd. Spamers Volksbücher.)

Unter obigen Titel sind einige dem Leben entnommene, spannende Geschichten gesammelt, aus denen zu erleben, wie Manche oft einem Treffer nachjagen, während sie das Beste von längst schon, unbewußt, bei sich tragen. Man kann der Moral dieser Erzählungen den Gedanken entnehmen, wie glücklich Mancher im Besitz desselben werden könnte, wenn er sich zu der nöthigen Einsicht, Selbsterkenntniß und Thatkraft aufzuwasfen vermöchte!

— **Glück auf!** Einfache Geschichten aus dem wirklichen Leben. Von W. F i s c h e r. Mit Kopfleisten, Initialen und sieben in den Text gedruckten Illustrationen. Leipzig. Spamer. Geheftet 1 Mrk. (XIII. Bd. der Volksbücher.)

Inhalt: I. Etich und Schlag. II. Treue Liebe. III. Ein glücklicher Feiertag IV. Meister Paar. V. Die friedensstiftende Puppe. VI. Dynamit. Die sechs Erzählungen dieses Bändchens haben schon bei ihrem ersten Erscheinen die Aufmerksamkeit urtheilsberufener Kreise auf sich gelenkt, was die Veranlassung gab, dieselben, wie sie es so sehr verdienen, auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

— **Berühmte Reisende, Geographen und Länderentdecker** im neunzehnten Jahrhundert. Von R i c h a r d O b e r l ä n d e r. Mit Kopfleisten, Initialen und Tonbildern. Leipzig. Spamer. Geheftet 1 Mrk. 25 Pf. (Bd. XLII. Volksbücher.)

Der Verfasser dieses Werkchens hat zweifellos den Wünschen eines großen Publikums Rechnung getragen, wenn er eine Reihe von Lebensbeschreibungen solcher Männer zusammenstellte, die Kräfte, Gesundheit und Leben an die Erforschung noch unbekannter Theile unseres Erdballs gewagt haben. Lebensbeschreibungen edler Geister fördern vor Allem die geistige Selbstbildung des heranwachsenden Geschlechts, sie sind ein eben so nützlich als anziehendes Hilfsmittel der Erziehung für Schule und Haus. Männer wie Karl Ritter, Heinrich Barth, Eliza Kent Kane, David Livingstone, Stanley u. A. dürfen auch dem Volke nicht bloß dem Namen nach, sondern müssen Jedem als Vorbilder, als Helden des Geistes und der That voll und ganz bekannt sein.

— **Pestalozzi**, der schweizerische Jugendfreund und Volksbildner. Ein Lebensbild, für Volk und Jugend dargestellt von R i c h. R o t h. Mit Kopfleisten, Initialen und drei Tonbildern. Leipzig. Spamer. Geheftet 1 Mrk. 25 Pf. (Bd. XXVIII. Volksbücher.)

Ein Lebensbild des unvergesslichen, verdienstvollen Pestalozzi, des unermüdligen Kämpfers für Jugenderziehung und Volksbildung, nach dessen Grundsätzen später in allen Ländern Schulen und Unterrichtsanstalten errichtet, gehört mit in erster Reihe zur Begründung einer Volksbibliothek und wo immer eine errichte werden mag, wird das Buch vom „Vater Pestalozzi“ bei der Auswahl nie übergangen werden dürfen.

— **Das Rettungsboot** oder: Die Helden der Küste. Von E m i l P h i l i p p i. Mit vier Buntdruckbildern und in den Text gedruckten Abbildungen. Leipzig. Spamer. Geheftet 1 Mrk. 25 Pf. cart. (Band IV. der Spamerschen Neuen Volksbücher.)

Was Seestürme, Schiffbruch und nach langen Qualen endlich Rettung in vielen Jugend-erzählungen verdorben: macht Verfasser in vorliegendem Buche gut. Für Volk und Jugend gleich brauchbar.

— **Heimgarten.** Eine Monatschrift, herausgegeben von P. K. R o s e g g e r. Graz. L e y k a m - J o s e f s t h a l. — Jährlich 12 Hefte à 30 kr.

Uns liegen die ersten drei Jahrgänge bis Sept. 1879. vor. Vom IV. Jahrgange sind bis jetzt 3 Hefte erschienen; die Erzählungen haben ihre Frische und Urwüchsigkeit erhalten, die Skizzen sind lebhaft und spannend und zeugt jedes neue Heft, daß Rosegger nicht nur seinen Stoff, sondern auch seine Leute im Großen und Ganzen gut auszuwählen das Geschick und Glück hat. In Bezug auf einige Mittheilungen aus Ungarn behalten wir uns vor, bei einer andern Gelegenheit

Bemerkungen zu machen. Indessen empfehlen wir diese brave Monatschrift wiederholt auf das Wärmste.

— **Geschichtsbilder für Jugend und Volk.** Mit Illustrationen. Leipzig Ferd. Hirt & Sohn 1879. XIV. Bänden: Attila in der Geschichte und Sage von Prof. Dr. R. Fock 99 Seiten. XV. Bändchen Die Deutschen Landsknechte. Kulturgeschichtliche Skizzen von Albert Richter. 92 Seiten Preis pr Bänden 1 Mkt. 20 Pf.

Die Geschichtsbilder“ haben durch Bearbeitung „Attilas“ auch für Ungarn an Wert zugenommen. In Volks- und Schulbibliotheken errang die Sammlung des bearbeiteten geschichtlichen Stoffes auch in Ungarn bereits einen hervorragenden Platz!

Der Weihnachtstisch.

Wollten wir Alles, was auf dem „Weihnachtstisch der Redaktion“ liegt, wie es die Verleger der Bücher wünschen, „eingehend besprechen“ wahrlich! es genügt 2, ja es genügt 5—10 Nummern nicht. Wie alljährlich, wollen wir aber auch heuer Jedem Etwas zu Weihnachten bringen. Was dann im Laufe des Jahres unsere Aufmerksamkeit fesselt, was unsern Beifall oder unser Mißfallen erregt: wollen wir einzeln und abgeändert in der „Bücherchau“ Revue passiren lassen. Jetzt begnügen wir uns mit der Betrachtung dessen, was „vorliegt.“ Von den grundlegenden Wissenschaften nennen wir zuerst ein Hauptwerk: Noack: „Philosophisch-geschichtliches Lexikon“ (Koschub, 18 Mkt. 936 Seiten.) Diesem reiht sich würdig an, das untern Lejern bekannte „System der gesamten Ethik“ von dem verdienten Philosophen A. R. Landau, der trotz der Last seiner Jahre rüstig fortarbeitet zur Förderung der Wissenschaft. Sein Werk umfaßt 2 Bde. — Unter dem Titel: „Mehr Licht!“ verarbeitet und veranschaulicht E. Laß die Hauptsätze Kants und Schopenhauers. (304 S. 5 Mkt. Grieben.) In demselben Verlage erschien von Dr. Weis über „Idealismus und Realismus“ eine allgemein verständliche Darstellung ihres Wertes. (151 S. 3 Mkt.) — Nach dieser Einleitung kann der „Beobachter an dem Weihnachtstisch“ dem, was den Lehrer mehr interessirt, näher rücken. Da liegt zunächst in 13. Aufl. ein „Grundriß der empirischen Psychologie und Logik“ vom Dr. Beck (189 S. 2 Mkt. 50 Pf. Metzler), welcher sich die „Pädagogische (früher evangelische) Seelenlehre“ von Heine (111 S. 1 Mkt. 50 Pf., Schettler) anschließt. Dieselbe bildet für die Erziehungs- und Unterrichtslehre in ihrem neuen Kleid eine passende Grundlage; desgleichen sind die „Beiträge zur Anthropologie und Psychologie“ von Ed. Reich (375 S. 6 Mkt. Bieweg) eine beachtenswerte Erscheinung, da der Verfasser die deduzirten Lehren auf das Leben und die Gesellschaft angewendet. — Die „Psychologische Pädagogik“ von Prof. Ludw. Stämpel (368 S. 5 Mkt. 50 Pf. Böhme) ist ein Werk, das von allen in dieses Fach einschlagenden Büchern zuerst genannt werden sollte und der „Schulbote“ wird in Laufe des künftigen Jahres sich öfter Gelegenheit nehmen müssen, sich mit Stämpels Lehrbuch zu befassen. — Im Anschluß nennen wir „Dieserwegs Wegweiser“ dieses Hauptbuch für den Lehrer, dann dessen ächteste und natürlichste Fortsetzung, den von Lüben und Naeke begründeten und von Dittes fortgesetzten „Pädagogischen Jahresbericht für 1878.“; nicht zu vergessen: „Dieserwegs gesammelte Werke“, Gräfers: Volksschule, Pehzoldts „Handwörterbuch für den Volksschullehrer“ Ludwigs „Grundsätze der vorzüglichen Pädagogik“ und Stob „Encyclopädie“ für Erziehung und Unterricht. — Kellners „Pädagogik der Schule und des Hauses“ in Aphorismen (179 S. 1 Mkt. 80 Pf. Vandeker) bleibt ewig ein den Lehrer für sein Fach erwärmendes und begeisterndes Buch. Es ist der Schatz, der gehütet werden muß, weil derselbe Verfasser auch, veranlaßt durch die preußische religiös-politische Reaktion, einst eine „Volksschulkunde“ schrieb, welche jedem Lehrer das „Lehrersein“ verleidete. Hermann Kerns „Grundriß der Pädagogik“ (310 S. 5 Mkt. Weidmann'sche Buchh.) liegt uns in 2. Aufl. vor. Das Werk ist ein Beitrag für den Beweis, daß die Pädagogik ebenso eine selbständige Wissenschaft ist, wie die neue Volksschule kein Adnequum irgend einer andern Institution sein kann. Diesen Beweis liefert in eminenter Weise Dittes „Schule der Pädagogik“, die uns leider für die Weihnachtsrevue nicht vorliegt, weil wahrscheinlich die Jünger der modernen Pädagogik heuer nicht so eifrig waren, eine neue Auflage notwendig zu machen. — Lüders „Praktischer Wegweiser“ (Ernst'sche B. 375 S. 2 Mkt.) will den Lehrer in seinem Thun und Walten an die Hand geben, was in vielen Partien gelungen ist. — Bräuntlich und Schmidts „Methodik in Bildern“ (400 S. 5 Mkt. Mauke) ist eine bedeutende Erscheinung für die Praxis in der Schule. — Lebenswert ist die von Kirchner übersehte „Selbsterziehung“ Blackies (118 S. 2 Mkt. Weber) für Lehrer und Eltern und sollte dies Buch, wir wiederholen, was wir bei einer frühern Auflage sagten, jeder Vater seinem erwachsenen und ins Leben tretenden Sohne als „Vade mecum“ mitgeben. — Gustav Fröblichs „Erziehungsschule“ führt in das Verständniß der Pädagogik als Wissenschaft ein. Denn jeder Unterricht soll erziehen und es gibt keine Erziehung ohne Unterricht. Nur darf dieser Umstand nicht Anlaß zur Bildung einer Partei in der Republik des Geistes sein,

als sei dieses Prinzip erst von den „Wissenschaftlern“ entdeckt worden. — Strelow schrieb ein Buch: „Der Volksschullehrer wie er ist, und wie er sein soll.“ (40 S. 80 Pf.) In diesem Buche ist jedoch die Frage des Titels nicht gelöst. — Die „Lehrstoffe, Unterrichtsziele und Erziehungsmittel“ welche Körner schrieb? — nein! sammelte, (344 S. 4 Mk. Schettler) enthalten das Wichtigste für den Lehrer, wie überhaupt Körner oft mit Glück das Beste für den Lehrer herauswählt. Schade, daß die Kraft in neuerer Zeit sich darin gefällt, den „Verbissenen“ zu spielen und die Besten des Lehrerstandes zu begeistern, wie dies sein Verhalten gegen die letzte „Allg. deutsche Lehrerverf.“ beweist. Ein pädagogischer Schriftsteller sollte eben in Allem wächtig sein, auch im Weingenuß.

Nun richten wir unseren Blick auf Monographien, Biographien und auf „Specielles“ im schönen Garten der Pädagogik. In hervorragender Weise wird unsere Aufmerksamkeit gefesselt von einem statistischen Werke, welches „Die Schweizerischen Armen- und Erziehungsanstalten, Waisenhäuser, Rettungs-, Taubstummen-, Blinden- und Idiotenanstalten“ übersichtlich und lehrreich darstellt. Der Seminarlehrer Weber in Ofen, machte uns in Betreff dieses Werkes die Mitteilung, daß die Auffstellung der Rubriken und die Zusammenstellung des statistischen Materials sein Werk und daß die jetzigen Bearbeiter: Wellauer und Müller seine Nachfolger seien. Wenn dem so ist, so wirkt sich die Frage auf, warum Weber nicht auch für Ungarn ein derartiges statistisches Werk initiiert, damit mit den „Außerlichkeiten“ in der Schulstatistik, die Nichts als Schönfärberei ist und mit „Erfolgen“ brüsten läßt, aufgeräumt werde. — Auch zwei biogr. Werke liegen nebst dem Lieferungswerke über Jabons Leben vor: 1) „August Köhler“ und sein Seminar von Dr. Justus, welches den Fröbelianer würdigte, bevor er das Zeitliche gesegnet hatte. Dem Braven muß in Bälde von einem seiner Verehrer ein biographisches Denkmal gesetzt werden. (Glaeser, 63. S. 1 M.) Dann erlabte uns 2) die Biographie des „östr. Disterweg“: „Schutz von Straßnitzky.“ Das Werk stammt von Huber, die Schilderung des Lebensbildes in der Stumm- und Drangperiode ist warm gehalten und begeisternd. (48 S. 30 fr. Klinkhardt.) — Ein anregendes Schriftchen ist: „Die Bährische Lehrerzeitung im aufgedrungenen Kampfe“ mit den Ultramontanen, Orthodoxen und andern Schulfeinden. (38 S. 30 Pf. Schröder.) Die Leser dieses Büchleins werden sich die Überzeugung verschaffen, daß sich dasselbe „Spiel“ auch in andern Ländern zeigt. Die „Protokolle des VII. österr. Lehrertages“ geben Zeugniß für die Müdigkeit der Lehrer drüben in Österreich und sollten die Lehrer Ungarns hier von Nachbarn zu lernen sich nicht schämen. „Über den Umgang“ betitelt sich eine Broschüre Barth's (118 S. 1 M. Beyer) welche bedeutungsvoller ist, als der Titel besagt. Diese Broschüre eingehender zu behandeln, liegt im Plane des Referenten. — Dasselbe gilt von Langes psychologisch-pädagogischer Studie: „Über Apperception.“ (112 S. 1-50 M. Reuppert.) — Kächler, ein Pfarrer, ließ ein hygienisches Werkchen erscheinen, das auf diesem Gebiete „Reform unserer Volksschule“ zum Ziele hat (37 S. 60 Pf. Wyls) und recht lesenswert ist. — Die „Vorträge“ welche in der letzten Versammlung des Fröbelverbandes (Verband? Bündniß? Und die Regierung hat so Etwas nicht verboten?) gehalten wurden, bieten interessanten Stoff zum Lesen und — Nachdenken. — Ein ebenso lehrreiches, wie spannendes Werk ist der „Lehrplan für die Bürgerschule in Halle“ (137 S. 1 M. Hendel) welches im Verein mit den Hallenser Lehrern der Schuldirektor Scharlach herausgegeben hat. — Die „Reden, Andachten und Gedichte“ von Meißner (144 S. 1 M. Grosser) dürften manchem Lehrer schätzenswertes Material liefern, wenn er ein Freund der Reden und Ansprachen an Schüler ist. Wir sind es nicht. — Pfarrer Fopp ließ bei Herzog in Zürich ein Büchlein erscheinen über „Die Schulaufsicht“. Irrthum und Wahrheit findet sich hier vermischt. — Über „Die Reorganisation der Gewerbeschulen“ schrieb Bütsch (22. S. 50 Pf. Seydel.) eine Broschüre, deren Inhalt, weil die Frage des gewerblichen Unterrichts auch in Ungarn auf der Tagesordnung steht, auch für uns von großem Interesse ist. — In Verbindung mit dieser Schrift sei genannt: „Die Fortbildungsschule der Zukunft im Anschluß an die Geschichte an die Geschichte und bisherige Organisation“ von Laug (115 S. 1 M. Riedner). — Von den Beiträgen für specielle Pädagogik nennen wir noch: Schellner: Kleiner Kindergarten (28 S. 40 fr. Hölder) — Schmid: Die modernen Gymnasialreformer! (16 S. 40 Pf. Krabbe.) Wranigly: „Die Optik im Dienste der Schule“ (22 S. 20 fr.) Schwarz: Vergleichende Studien über das Mädchenschulwesen in Österreich und Deutschland (46 S. 30 fr. Graeser.) — Steiner: „Das öffentliche Interesse und die Oberlehrerinnen.“ (Direktrixen-) Frage“ (32 S. 50 Pf. Springer.) Hermann: Sibeinrichtungen in Schule und Haus (39 S. 1 Mk. Bruhn). Meier: „Über die Aufgabe der Mutter als Erzieherin“ (15 S.) (Taugt gar Nichts, spricht auch nicht an. Verfasserin weiß gar nicht, was sie will.) — Kraft: „Über Schulbibliotheken in Österreich, Deutschland und der Schweiz“ (55 S. 40 fr. Graeser.) Ein zeitgemäßes Buch. Jeder Lehrer greife darnach. — Ein Anonymus schrieb ein Werk unter dem Titel: „Deutsche Jugendliteratur und Methodik des deutschen Unterrichts“ (151 S. 1 Mk. 50 Lesimple.) Der die Jugendliteratur behandelnde Theil ist ein Meisterwerk, das für die Bearbeitung eines ähnlichen Werkes zur Bekanntmachung mit der einschlägigen ungar. Literatur zum Muster dienen könnte. Lehrer in deutschen Gemeinden Ungarns werden des uns

vorliegenden braven Wertes nicht leicht entbehren können. — Hoblfelds Vortrag „Über Ordnung“ (32 S. 50 Pf. Weiß) sei empfehlend erwähnt. Ordnung ist die Seele aller Dinge. Das kann der Lehrer seinen Kindern nicht oft und nachhaltig genug sagen und vorthun.

Als Grundlage für den gesammten Unterricht gilt der Anschauungsunterricht. — Wir würden unserer Pflicht nicht voll entsprechen, wenn wir am Schlusse der Revue pädagogischer Werke angelangt, so am Weihnachtstische liegen, nicht auch der Lehrmittel dieses grundlegenden Unterrichts gedenken würden. Ein alter, bewährter Freund blickt uns in dem Werke: *Der Anschauungsunterricht in Bildern*“ (86 Tafeln. 6 fl. 66 kr. auf Pappe 14 fl. Tempsty) entgegen. Die Anordnung der Bilder, das dazu gehörige Hilfsbuch ist ein Werk des rühmlichst bekannten Lehrerbildners Franz Hermann. In Ungarn konnte dieses brauchbare Lehrmittel trotzdem, daß der Staat als Konkurrent austrat, nicht beseitigt werden. Die an anderer Stelle besprochenen Wilschens Anschauungsbilder haben sich in Ungarn bereits einen Platz errungen, weil sie durch gute Gruppierung der Bilder und durch Billigkeit des Preises hervorrangen. Ein Handbuch hierzu schrieb Heinemann (302 Seiten. Preis 3 Mk. 20 Pf.) Ein weiteres empfehlenswertes Werk ist: *Der Anschauungsunterricht in der Volksschule*“ oder *Anschauen, Denken, Sprechen und Schreiben zur Begründung der Realien, des Stils und der Grammatik*“ von J. H. Fuhr und Ortman (in Lieferungen. Dillenburg. Seel.) Das Werk wird fortgesetzt — und müssen wir demnächst Anlaß nehmen, dasselbe eingehend zu besprechen. — In vierter Auflage erschien: *Materialien für den Anschauungsunterricht auf der Unterstufe*“ von Karl Schubert (223 S. 1 fl. Graefr.) Noch nennen wir an dieser Stelle die *Wörterfassungen* für den Anschauungsunterricht von Herrig (á 55 S. 40 Pf. Wreden.).

In Vorstehendem hat der geneigte Leser die Ausbeute speciell pädagogisch-didaktischer Werke vom Weihnachtstisch. — Doch nein! Wir sind noch nicht zu Ende. Auch einige liter. Erzeugnisse in ungarischer Sprache liegen vor. Betrachten wir sie der Reihe nach. Da ist Zengerys Übersetzung *Peftalozzi's*. Das Werk ist bis zum 4. Hefte (á 50 kr.) fortgeschritten. — Felety überlegte von Ernest Legouvé *Vater und Sohn*“ im 19. Jahrhundert (2 Bde á 50 kr.) Der fleißige Ladislaus Molnár hat von seinem *Handbuch der Erziehung*“ bis jetzt bei Lauffer 2 Bände (1 fl. 60 kr.) vom Stapel gelassen, wozu sich als dritter Band seine *Geschichte der Pädagogik*“ (1 fl. 20 kr.) gesellt. — Ein interessantes und wichtiges Erziehungsbuch stammt aus der Feder Michael Vargas von Zamoj. Er behandelt *Die häusliche Erziehung in Beispielen*“, zunächst die körperliche Erziehung auf 318 Seiten (1 fl. 50 kr. Franklin). Von einiger Wichtigkeit ist Josef Schöns Broschüre, welche den Titel führt: *Paedagogus és szaktudós* (Fachmann.) (43 S. 30 kr. Zilahy). Der Verfasser weist die grundlosen und verläumderischen Angriffe eines sich überhebenden Universitätsprofessors energisch zurück und weist nach, daß dieser, der den Lehrern den Vorwurf machte, daß sie keine Bücher zu schreiben im Stande seien, gerade die schlechtesten Bücher fabrizirt. — Auch der Schreiber dieses fand in dem Büchlein Schöns sein Christkind. Verfasser behauptet nämlich, daß die Geschichte der Pädagogik meinen Namen einst mit goldenen Lettern verzeichnen werde. Ich danke für diese Anerkennung herzlich; wünsche aber doch, daß die Lehrer Ungarns mich in meinen Bestrebungen noch zu meinen Lebzeiten unterstützen mögen. — Doch zurück zur Weihnachtsrevue! — Die vorhin erwähnten inultirenden Angriffe gegen den Lehrerstand Ungarns führten den Titel: *Literarische Misären*“. Denselben Titel gab zweien seiner Broschüren Josef Débay, worin er den arroganten Professor — er heißt Dr. Heinrich — in die gehörigen Schranken weist, und den Beweis dafür liefert, daß Heinrich eigentlich aus eigener Kraft Nichts zu produziren vermag, sondern gerade er es ist, der als berüchtigter Kompilator deutsche Gelehrte — und Volksschullehrer plündert. — *Gebt dem Volke Bücher*“ ruft in einer Broschüre Dolinay. Das Heft behandelt die Frage der Errichtung von Volks- und Jugendbibliotheken, ohne jedoch auf dem Felde der ungarischen Volks- und Jugendliteratur zu orientiren. — Der Osner Lehrerverein hat unlängst das Fest seines 10-jährigen Bestandes gefeiert und zum Andenken ein *„Emlék könyv“* herausgegeben. Lehrer finden in diesem Büchlein Stoff zum Nachdenken, sie werden sich aus demselben auch Begeisterung für Fach und Beruf holen. — Wie alljährlich, so erschien auch heuer bei Legrády für Lehrer ein *„Taschenkalendar“* (Tanítók zsebnaptára. Szerkeszti György Aladár). Wir empfehlen diesen mit einer Briestafche versehenen und schön gebundenen Kalender (Preis 1 fl. 20 kr.) auf das Beste. — Der Lehrkörper an dem Lehrerinnenseminar auf der Radialstraße gibt von Neujahr ab für Frauenerziehung eine Monatschrift (Nemzeti nőnevelés) heraus (Preis jährlich 6 fl.) Auch der *„Beobachter an dem Weihnachtstische“* gibt vom künftigen Jahre ab eine pädagogische Monatschrift: *Magyar paedagogiai szemle* (Ungarische pädagogische Revue) heraus. Jedes Heft wird Bildniß und Biographie eines hervorragenden ungarischen Schulmannes bringen. (Preis jährlich 2 fl. 50 kr.) — Zum Schlusse unserer pädagogischen Weihnachtsschau erwähnen wir das unerquicklichste Thema der Lehrer: *Die Schulsparklassen*. Der verstorbene Emerich Káboš hielt diesbezüglich in der letzten ung. Lehrerverammlung einen Vortrag über dieses Thema, welches B. J. Weiß durch obige Broschüre weitem Kreisen zugänglich machen wollte!

Damit nun schließen wir für jetzt! Über Jugendschriften, Volksbücher und Sonstiges nächstens — in der Weihnachtsschau!

Jos. Bil.

— **Unsere heutigen Beilagen** bringen: 1) Verzeichniß literarischer Festgeschenke aus dem Verlage von F. J. Weber in Leipzig. 2) Otto Spamers Miniatur-Katalog (Jugend-, Haus- und Schulbibliotheken.) 3) Prospekt über „die gesammten Naturwissenschaften aus dem Verlage von G. D. Bader in Offen. 4) Aus demselben Verlag Prospekt über Diefierwegs Wegweiser. 5) Prospekt über die Handwerkerbibliothek aus Abenheims Verlag in München. Wir empfehlen diese Beilagen der Aufmerksamkeit unserer Leser.

Korrespondenz der Redaktion.

(4935—4946.) **J. G. Gran.** Alles nach Wunsch erledigt. — **J. B. Papa.** Dergleichen Unvergleichlichkeiten sind zwar für das Publikum unangenehm, doch müssen sie ausgetragen werden. Uns scheint der Betreffende nicht so schuldbehaftet, als es seine Feinde glauben machen wollen. Doch sind auch wir auf die Rechtfertigung gespannt. — **A. S. Kapsdorf.** Die Bemerkungen könnten zwar auch nach der Publikation gemacht werden; doch wird es besser sein, auch Sie äußern sich früher. Darum senden wir Ihnen das Mpt. — **Dr. F. Wien.** Wir erfüllen einfach unsere journalistische Pflicht, wenn wir stets dem Wort der „Wahrheit eine Gasse“ öffnen. Die Verantwortung tragen dem Publikum gegenüber in solchen Fällen nicht wir, sondern die betr. Einzender. Das ist doch klar! — **F. S. Gr. Jécsa.** Die Übersetzungen dankend erhalten. — **St. K. St. Bawanište.** Der neue Lehrplan erscheint in deutscher Sprache erst nach Neujahr. Wollen Sie so lange warten? — **J. A. D. Csánád.** Auf unsern letzten Brief erwarten wir Antwort umgehend. — **L. K. Binga.** Sie erhalten Antwort, sobald die angehäuften Arbeiten erledigt sein werden. — **K. B. Temesvár.** Auch J. benachrichtigte uns vom Tauerfall. Für diese Nr. zu spät. — **J. S. Rusf.** Die Memoiren Kossuths werden soweit uns bekannt, auch in deutscher Sprache erscheinen. — **J. B. Cservenka.** Eingelangt. — **G. J. Gr. Sz. Miklós.** Sollen wir Ihnen einen Subscriptionsbogen senden?

„Magyar paedagogiai szemle“ cím alatt Rill József jövő 1880. január 15-étől kezdve tanügyi havi közlönyt ad ki. Minden füzet egy kartásai körében tisztelt jeles tanember aerkép és életrajzát fogja hozni. hadd lássa a magyar tanitóság, hogy a becsületes törekvés a szellemi munkások respublikájában mindenkor megleli méltatását. Programmja az új paedagogia folyóiratnak: közreműködés arra, hogy a nevelés tényezői: u. m. az állam, egyház, tanoda, község, és szülei ház, mindegyik a maga körében, vállalvete munkálkodjanak a népnevelés és ezáltal a haza felvirágoztatásán ugy, hogy az államé legyen a felügyelet, vezetés, irányítás és anyagi támogatás, a nevelés többi tényezői pedig a törvényes korlátokon belül feleljenek meg feladatuknak. E program kitolyása: az egyetemes tanitógyűlés, a hazai tanegyletek tömörülése, az „Eötvös alap“ ügye, szakszerű tanfelügyelő, pontos iskoláztatás, ifjúsági és népkönyvtárak létesítése, a tanitók képzése, anyagi és társadalmi állásuk emelése, paedagogiai elvek megvitatása stb. — A „Magyar paedagogiai szemle“ tehát közölni fog: irány-cikkeket, értekezéseket, methodikai munkálatokat, tárcát, könyvismertetések stb. Bővebb program a ministerium által kiadott „Néptanítók lapja“ f. é. 22. számának 494 oldalán található. Az előfizetés ára 2 fr. 50 kr. mely összeg legcélszerűbben postai utalvánnyal küldhető be a „Magyar paedagogiai szemle“ kiadóhivatalának Budapest, Stáció utca 9. Az előfizetés határideje f. é. karácson napja. Ajánljuk e vállalatot olvasóink becses pártfogásába.

A N Z E I G E N .

Alle wo immer angezeigten oder beschriebenen **Bücher, Lehrmittel** und Utensilien für den **Schulgebrauch**, sind durch die **Gefertigte** zu beziehen. Auch entliet sich dieselbe zur Einrichtung und Ergänzung von **Lehrer-, Schul-, Volks- u. Jugendbibliotheken**. Abonnenten des „Ungar. Schulboten“ werden begünstigt.

Budapest, Stationsgasse 4.
Die Schulbuchhandlung.

Durch Zinks Patent-Tellurium wird jeder Globus als separates Lehrmittel überflüssig. „Nepnevelők lapja“ bedauert in Nr. 7. „dass dieses Tellurium, welches als ein sehr zweckmässig zusammengestelltes Lehrmittel bekannt gemacht wird, in den Schulen Ungarns noch fehlt.“ — Betreffs der Preise verweisen wir auf die Publikation in Nr. 5. des „Schulboten.“

Geistig Zurückgebliebene finden in meiner **Ungar. Idioten- u. Pflege-Anstalt** eine auf vieljährige Erfahrung sich gründende gewissenhafte und sorgfältige Pflege und Erziehung. Auf Heranbildung zu einem Lebensberufe wird, wenn die Möglichkeit vorhanden, Gewicht gelegt. — Die Anstalt wurde schon zweimal ausgezeichnet: 1876 in Szegedin; 1878 auf der Pariser Weltausstellung.
Budapest, äussere Waitznerstrasse
Villa Weiss, J. FRIM, Direktor.

(487, 6-13.)

Verlag der Schulbuchhandlung. Budapest. Druck v. F. Buschmann, Budapest, Harisbazar.

Fortsetzung in fünf Beilagen.